

Romantischer Glanz und selige Frömmigkeit

VON DR. PETER MÜLLER

Schön, dass der einzige Knabenchor der Evangelischen Landeskirche im Rheinland, der an die große Tradition der sächsischen Chöre anknüpfend 1924 in Wuppertal gegründet worden ist, auf seiner Herbsttournee am Mittwochabend in der Coburger Heiligkreuzkirche seinen Konzertchor aus 50 Knaben- und 30 Männerstimmen vorstellte. Es war die Abschiedstournee des musikalischen Leiters KMD Heinz Rudolf Meier, der den hervorragend geschulten und für das Konzert hoch motivierten Chor seit 1979 leitet.

Das vielseitige Programm zwischen kirchlicher Barock- und Gegenwartsmusik drehte sich um das Thema des Chorals „Halt im Gedächtnis Jesus Christ“ von J. S. Bach, der mit seinen sechs Versen – umrankt von vielstimmigen Motetten – im Mittel-

punkt des stimmungsvollen Konzertes stand. Eingang und Schluss bildete die sechsstimmige Motette „Cantate Domino“. Zu Beginn in der fromm traditionellen Version von Giovanni Gabrieli (1557-1613), zum Abschluss des Abends in der rhythmisch betonten, fast südländischen Bearbeitung des Littauer Komponisten Vytautas Miskinis (*1954).

Nach dem motivischen Auftakt zeigte der Chor seine schöne harmonische Geschlossenheit und sprachliche Prägnanz in dem heiter-tänzerischen und fröhlichen „Laetentur coeli“ (Jauchzet ihr Himmel) von William Byrd (1543-1623) wie in „Beatus Vir“, einer epischen Renaissance-Motette mit harmonischem Widerstand und dramatischer Steigerung von Claudio Monteverdi (1567-1643).

Nach dieser einleitenden Sequenz zur Ehre Gottes erklangen

der Choral Bachs „Halt im Gedächtnis Jesus Christ“, durchsetzt mit Motetten, die eine Reise durch das Kirchenjahr ausdrucksstark und in verschiedensten Ausdrucksformen zu Gehör brachte. Von Heinrich Schütz (1585) distanziert religiös – mit schwierigen technischen Einsätzen – „Ach Herr, du Schöpfer aller Ding“; als eindrucksvolles Zeugnis origineller neuzeitlicher Kirchenmusik von Georgius Bárdos (1905-1991) „Eli ! Eli !“ (Mein Gott, warum hast du mich verlassen); von Albert Becker (1834-1899) das romantische Bekenntnis und die tröstende Gewissheit zu Jesus: „Ich bin die Auferstehung“, und von dem spätromantischen norddeutschen Komponisten Friedrich Kiel (1821-1885) die Motette „Die mit Tränen säen“.

Vor dem letzten Vers des Bach'schen Gemeindechorals kam mit Max Regers (1873-

1906) „Gehet und Verkündet der Welt“ romantischer Glanz gepaart mit seliger Frömmigkeit in das Kirchenkonzert.

Im dritten Teil des Konzertes präsentierte der Knabenchor mit ernstem religiösem Gefühl und wunderbar einfachen romantischen Melodien, als Zwiesprache des Knabenchor mit Gott die achtstimmige Psalmotette „Richt mich Gott“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy als musikalisches Highlight. Willy Bürkhards (1900-1955) „Ich hebe meine Augen auf“ leitete von der klaren Melodik Mendelssohns mit einer Reminiszenz an die spannende Polyphonie der Gregorianik über zum Finale mit strahlenden Sopranen im „Cantate Domino“ von Miskinis.

Die Dreiteilung des Konzertes wurde an der Orgel von Maren Feiler mit dem melancholischen und pointlistischen „Choral in e-Moll“ und dem dazu spiele-

risch heiter kontrastierenden „Pasticcio“ von Jean Langlais (1907-1991), sowie danach mit „Präludium und Fuge D-Dur“ von Dietrich Buxtehude (1637-1707), launig und brillant komponiert und gespielt, aufs Beste miteinander verknüpft.

Auch wenn die Konzertreihe der „Kurrende“ ihre anstrengenden Folgen zeigte, was dem glänzenden Gesamteindruck keinen Abbruch tat, so zeigte der Chor in den drei Zugaben, die das mitgerissene Konzertpublikum frenetisch forderte, noch einmal seine große geschlossene und harmonische Musikalität. „Locus este“ von Anton Bruckner, das Spiritual „Sweet low“ in einer peipigen Bearbeitung, und eine glänzende Fassung von Matthias Claudius' „Der Mond ist aufgegangen“ zeigten eine sangesfreudige hohe Musikschule in all ihren musikalischen Facetten.